

## Über das Leben und Wirken des Namensgebers unserer Schule:

DR. JAMES LOEB

(1867 – 1933)



*Oftmals fragen die Kinder der James-Loeb Grundschule ihre Lehrer oder ihre Eltern, warum ihre Schule denn „James-Loeb-Grundschule“ heißt? Ein Name der den meisten Kindern spätestens beim Schreiben schwer fällt. Deshalb wird im Folgenden ein kleiner Einblick in das Leben des Kunstsammlers und Mäzen gegeben, der nicht nur den Kindern, sondern auch Lehrern, Eltern und allen Interessierten einen Eindruck über das Leben des Amerikaners geben soll und bewusst macht, warum eine Murnauer Schule nach ihm benannt wurde.*



Der deutsch-jüdisch-amerikanische Bankier James Loeb war ab 1906 regelmäßig Kurgast am Staffelsee. Dort gefiel es ihm so gut, dass er in den folgenden Jahren nicht nur wieder kam, sondern sich ab 1911 in Hochried nahe dem Stahlbad schließlich sogar ein großes Grundstück mit einem Landhaus und weiteren Gebäuden bebauen sowie einen Park anlegen ließ. Loeb hatte hierzu beste finanzielle Voraussetzungen. Dennoch nutzte er sein Vermögen nicht nur zu seinem eigenen Vorteil, sondern legte damit den Grundstein für viele Stiftungen, Schenkungen und Initiativen, die heute noch Bestand haben. Besonders Murnau und seine Bevölkerung wurden dabei in vielfältiger Weise bedacht. Als 2002 bei der Neugestaltung des ehemaligen Geländes der Kemelkaserne eine Schule eingerichtet wurde, war es schnell klar, dass James Loeb als großzügiger Gönner und Unterstützer Murnaus zurecht als Namensgeber für diese Schule in Frage kam.

### Zur Person James Loeb

James Loeb wurde am 6. August 1867 als drittes von vier Kindern in New York geboren. Seine Eltern waren der Bankier Salomon Loeb, der ursprünglich aus Worms stammte, sowie die Pianistin Betty Loeb (geb. Gallenberg). Von 1884 bis 1888 studierte Loeb an der Universität in Harvard, anschließend arbeitete er zunächst 13 Jahre lang im elterlichen Bankgewerbe in New York, in dem er jedoch nie richtig glücklich wurde. Auch hatte der Mäzen, Wissenschaftsförderer und Kunstsammler sein Leben lang immer wieder mit privaten Schicksalsschlägen und teils schweren Depressionen zu kämpfen.

Diese Krankheit brachte ihn 1905 nach Europa, wo er zunächst durch Skandinavien und schließlich nach Wien reiste. In der österreichischen Hauptstadt traf er den Psychologen Sigmund Freud, der ihm wohl zu einer Kur im „Kurhaus Stahlbad“ am Staffelseesüdufer riet. 1906 kurierte sich Loeb im Sanatorium mit Blick auf den Staffelsee.

In der Folgezeit wohnte er in den Sommermonaten in einer Villa nicht unweit des Stahlbades, in den Wintermonaten in München. Doch Loeb blieb der Staffelsee-Gemeinde weit enger verbunden als der Landeshauptstadt: So weist beispielsweise die nach einem erneuten Besuch in der Universität Harvard begründete „Loeb Classical Library“ in zahlreichen Vorworten Loeb's die Ortsangabe Murnau auf.

Ab 1911 plante Loeb zahlreiche Bauvorhaben in München und Murnau, darunter sein Landhaus in Hochried. Er erwarb ein ca. 24 Hektar großes Gelände am Südufer des Staffelsees, ließ dieses teilweise einebnen und eine prachtvolle Straße anlegen. Loeb's Architekt Carl Sattler plante für das Grundstück ein Wohnhaus sowie weitere Wirtschaftsgebäude (hierbei handelt es sich um die beiden heute noch bestehenden Torhäuser an der Grundstückszufahrt). Die Baupläne hierzu wurden im Auftrag der Gemeinde vom Murnauer Architekten Emanuel von Seidl begutachtet. In den folgenden zwei Jahren wurden die Gebäude schließlich gebaut und fertig gestellt.

Erwähnenswert ist zudem die prominente Nachbarschaft Loeb's: Neben dem bereits erwähnten Emanuel von Seidl lebten und arbeiteten zur gleichen Zeit, jedoch anscheinend ohne gegenseitigen Kontakt, mit Wassily Kandinsky und Gabriele Münter zwei bedeutende Künstler des „Blauen Reiters“ in unmittelbarer Nähe im berühmten „Russenhaus“.

Nach den Wirren des ersten Weltkriegs, die für den US-Amerikaner in Deutschland nicht ohne Schwierigkeiten verlaufen sind, wurde die Staffelsee-Gemeinde ab 1921 der Lebensmittelpunkt James Loeb's und seiner Frau Marie Antonie Hambuechen, die er im Mai 1921 in der Schweiz geheiratet hatte. Zusammen mit seiner Frau gestaltete er sein Anwesen in Hochried parkähnlich um.

Doch James Loeb dachte nicht nur an sein eigenes Wohl: Neben zahlreichen Stiftungen in den USA, wo er unter anderem der Universität Harvard Spenden zukommen ließ, und München, wo er die „Deutsche Forschungsanstalt für Psychiatrie“ (heute Max-Planck-Institut für Psychiatrie) förderte und das erste Münchner Studentinnenheim stiftete, ließ er auch Murnau viele Wohltaten zukommen: So ließ James Loeb ab 1931 das Gemeindekrankenhaus von seinem Architekten Carl Sattler planen und bauen. Loeb übernahm dabei die vollständige Finanzierung des Baus. Er verfügte zudem, dass nur Handwerker aus Murnau und Umgebung den Bau ausführen sollten, wodurch er den durch die Weltwirtschaftskrise gebeutelten Menschen in der Region wieder Arbeit verschaffte. Das Murnauer Gemeindekrankenhaus wurde schließlich 1932 fertig gestellt. Zudem ließ Loeb der Gemeinde Murnau Spenden zur Verteilung an Hilfsbedürftige zukommen und finanzierte zahlreiche kleinere Projekte.

Doch das Leben meinte es nicht immer gut mit ihm: Zahlreiche persönliche Schicksalsschläge und der aufziehende Antisemitismus der NS-Zeit ließen Loeb todkrank werden. Am 28. Januar 1933 starb seine Frau Marie Antonie Loeb. Währenddessen wurde Murnau zu einer Hochburg der NSDAP, in der die Nationalsozialisten zunehmend Anhänger fanden und es immer wieder zu Ausschreitungen kam. Schwer beun-

ruhigt von dieser Entwicklung reiste Loeb nach Zürich, um sich dort mit seinem Rechtsanwalt zu beraten.

Nach seiner Rückkehr verstarb James Loeb am 27. Mai 1933 auf seinem Gut in Hochried. Er vermachte große Teile seiner Kunstsammlung der Staatlichen Antikensammlung in München, auch die Deutsche Forschungsanstalt für Psychiatrie wurde in seinem Testament mit einer großen Summe bedacht. Es wird angenommen, dass das Testament aufgrund seines unerwarteten Todes nicht mehr geändert wurde. Sein Grab befindet sich auf einer kleinen Anhöhe am Marie-Antonien-Weg in Murnau unweit seines Landsitzes.



## **Das Erbe James Loeb's in Murnau**

Nach dem Zweiten Weltkrieg kaufte die katholische Jugendfürsorge das unbewohnte Areal in Hochried und errichtete dort ein Heim für erholungsbedürftige und unterernährte Kinder, das nach einigen Umbauarbeiten ab 1954 bezogen wurde.

Seitdem entwickelte sich auf dem Gelände die „Klinik Hochried“ vom ursprünglichen Jugendkurheim zu einer überregionalen Fachklinik für Kinder- und Jugendmedizin. Zahlreiche neue Erweiterungs- und Umbauten machten das Spital in den folgenden Jahrzehnten zu einem der Zentren für die Jugend- und Familienhilfe in Deutschland. Das Landhaus ist mittlerweile die Anlaufstelle der Klinik für die Aufnahme von Patienten und beherbergt zudem Teile einer im Jahr 2000 vom Schlossmuseum Murnau konzipierten Ausstellung über das Leben James Loeb's.

Die Zukunft des alten Murnauer Gemeindekrankenhauses an der heutigen „James-Loeb-Straße“ ist jedoch noch nicht abzusehen, da im Jahr 2013 die bisher dort beherbergten Stationen der Inneren Medizin endgültig in den Gebäudekomplex der Unfallklinik Murnau umziehen werden. Die weitere Nutzung des Gebäudes ist noch unklar.

Die James-Loeb Grundschule erfreut sich sicher auch die nächsten Jahrzehnte noch über eine große Schülerzahl. Zum Gedenken an James Loeb haben die Kinder der James-Loeb Grundschule 2011 eine Broschüre erarbeitet, die (nicht nur) Kindern einen Einblick sein Leben geben soll. Sie bietet einen Überblick über sein Leben und zeigt anhand vieler Beispiele, was er speziell für die Murnauer Bevölkerung in der damaligen Zeit geleistet hat.

*Exemplare dieses Heftes sind übrigens noch im Sekretariat erhältlich.*

## Quellenangaben

- Burgmair, Wolfgang / Weber, Mathias W.: „Dass er sich nirgends wohler fühle als in Murnau...“. James Loeb als Förderer der Wissenschaft und philanthropischer Mäzen, in: Festschrift 50 Jahre Klinik Hochried. Vom Landhaus zur Klinik 1954-2004. Murnau 2004.
- Mayer, Hermann / Stewart, Zeph / Brinkmann, Vinzenz: „Was erinnert heute noch an James Loeb?“ in: Festschrift 50 Jahre Klinik Hochried. Vom Landhaus zur Klinik 1954-2004. Murnau 2004.
- Salmen, Brigitte: James Loeb 1867-1933. Kunstsammler und Mäzen. Murnau 2000.
- Vierneisl, Klaus: 50 Jahre Vermächtnis James Loeb. München 1983.
- Weyerer, Benedikt: Der Mäzen James Loeb, in: Macek, Ilse (Hrsg.): Ausgegrenzt – Entrechtet – Deportiert. Schwabing und Schwabinger Schicksale 1933 bis 1945. München 2008.